

Martha legte, unwiderstehlich dazu gezwungen, ihre Hand auf sein reiches, braunes Haar.

„Leider, leider liebe ich Dich noch!“ rief er plötzlich wieder voll trauriger Leidenschaft. „Leider, o möge mich doch Gott erretten und heilen von dieser fürchterlichen Liebe!“

Er blickte empor zu ihr. Der Bonneglanz, das tiefe leidenschaftliche Glühen ihres Auges durchzuckte ihn. Ungläubig heftete er seinen Blick fest auf sie.

„Mir ist's wie Schwindel vor den Augen. Ich fühle mich wie trunken. Martha, Martha, spiele nicht mit mir!“

Das Mädchen neigte sich zärtlich über ihn. Zu sprechen vermochte sie noch nicht, der Athem versagte ihr.

„Sprich zu mir, Martha, damit ich aus diesem seligen Traume erwache!“ —

„Warum willst Du erwachen?“ flüsterte sie mit weicher, zärtlicher Stimme. Als hätten Gottes Engel zu ihm gesprochen, so entzückt lauschte er diesem Tone. Das war Herzensklang. Eine wilde Freude blitzte aus seinen Augen.

„Martha, wie kam diese Liebe?“

„Als Du von mir flohest, da durchbrach der Schmerz die Hülle,“ flüsterte sie verschämt und demüthig.

„Aber, meine weiße Taube, ich habe kein Vertrauen zu Deiner Liebe,“ sagte er traurig. Sie lächelte beruhigend.

„Dein Herz hat sich schon einmal getäuscht.“

„Mein Herz?“ fragte sie schnell. „Mein, Mathias! ich Thörin habe in naiver Unbefangenheit das Zusammenklingen geistigen Geschmacks und ideale Ueberschwenglichkeit geistigen Genusses für Liebe gehalten!“

„Bist Du denn jetzt Deines Herzens ganz sicher?“ fragte Mathias fast tonlos. „Bedenke. — Ein zweites Mal kostet es mein Leben, Martha, ich werfe es sogleich ab, um der erfahrenen Qual sicher zu begegnen!“

Martha umfaßte mit feuriger Zärtlichkeit seinen Kopf und neigte ihre Augen nahe zu den seinen.

„Jetzt weiß ich, Mathias, daß das Herz mit dem Herzen klopfen, daß der Pulsschlag mit dem Pulsschlag harmoniren muß, wenn das Weib zum

Manne gehören will. — Jetzt weiß ich, daß ich nur ein Mal, daß ich nur Dich über Alles liebe.“

„Mein Schwan — über Alles?“ wiederholte er sehr leise und schüchtern.

„Ueber Alles!“ antwortete sie fest.

„Auch über die Ehre hinaus?“ In dieser Frage lag die köstlichste Beruhigung des Schmerzes, den Martha eben hatte erdulden müssen. Sie drückte wortlos ihre Lippen in seine Locken, er glaubt ihr.

Als die Brunnengäste am folgenden Morgen aufgestanden und an der Quelle versammelt waren, fanden sie zu ihrem grenzenlosen Erstaunen die Baronin Lottum, Fräulein Martha Rittberg und den Sohn der Wildniß abgereist. Und noch ehe sie dies Erstaunen gänzlich bezwungen hatten, verkündete ein Brief von dem Legtern an den Baron Bolling, daß die Vermählung Martha's mit Mathias auf das Schnelligste in Schloß Rittberg vollzogen sei.

Ein Schein der Wahrheit tauchte nun in dem Geiste der Verwunderten auf und man versuchte diese kleine Baderinnerung auf das Vortrefflichste auszuschnücken. — Unsere Aufgabe aber wird vollkommen erledigt sein, wenn wir schließlich berichten: daß Martha und Mathias unaussprechlich glücklich leben und daß der Regierungsrath von Lottum nicht ungetröstet durch's Leben gehen wird. Sein stilleres Herz hat eine sanfte Verehrerin gefunden, vielleicht sieht er jetzt auch ein, daß Herz und Seele sehr genau zu unterscheiden ist.

## Ewald Wendelin.

(Fortsetzung.)



ber so wie auf dieser Erde kein Glück den Sterblichen ungetrübt dahin schleicht, so ging es auch unserm liebenden Paar. Ihre Tage flossen nicht mehr wie bisher, bei gleicher Heiterkeit, Freude und Stille dahin, auch war nicht mehr so erquickend ihr Schlaf und sorgenfrei, wie wohl sonst, und an dieser so wichtigen als unangenehmen Veränderung